

**Bewegungskindergarten Mobile
TV Jahn Rheine
1885 e.V.**

Sprachförder-Konzept



Germanenallee 4, 48429 Rheine

Tel.: 05971/974984

e-mail: kiga@tvjahnrhein.de

im Internet zu finden unter:

www.tvjahnrhein.de

Gliederung

1. Allgemeine Sprachentwicklung des Kindes	S.3
2. Rolle der Eltern im Sprechlern-Prozess	S.3
3. Möglichkeiten von Sprachentwicklungsstörungen	S.4
3.1. Dyslalie	S.4
3.2. Dygrammatismus	S.5
3.3. Wortschatzarmut	S.6
3.4. Eingeschränktes Hörvermögen	S.6
3.5. Auditive Teilleistungsstörungen	S.6
4. Sprache bedeutet mehr als sprechen lernen	S.7
5. Bedeutung der Bewegung für die Sprachförderung im Bewegungskindergarten Mobile	S.7
6. Bedeutung der Psychomotorik für die Sprachförderung im Bewegungskindergarten Mobile	S.8
7. Bedeutung des Selbstkonzeptes für die Sprachförderung im Bewegungskindergarten Mobile	S.9
7.1. Möglichkeiten zur psychomotorischen Förderung bei einem instabilen Selbstkonzept bei Kindern mit sprachlichem Förderbedürfnis	S.10
8. Ganzheitliche Sprachförderung im Bewegungskindergarten Mobile	S.10
8.1. Kennzeichen einer ganzheitlichen Sprachförderung	S.10
8.2. Merkmale einer ganzheitlichen Sprachförderung	S.11
8.3. Prinzipien einer ganzheitlichen Sprachförderung	S.11
9. Sprachförderung vom ersten Kindertag	S.11
9.1. Kleine Wuppi-Gruppe	S.12
9.2. Grosse Wuppi-Gruppe	S.13
9.3. Drachenschule / HLL	S.13
10. Beispielhafter Stundenablauf einer grossen Wuppi-Gruppe	S.14

1. Allgemeine Sprachentwicklung des Kindes

„Fischers Fritze fritzt...“ Moritz kringelt sich vor Lachen und leistet, ohne es zu wissen, einen wichtigen Beitrag für seine **kindliche Entwicklung**.

In den ersten sechs bis sieben Jahren erweitert sich der Wortschatz der Kinder um ca. acht Begriffe pro Tag. Bis zur Einschulung kennen sie im Schnitt 13 000 bis 14 000 Wörter. Eine gesunde Sprachentwicklung umfasst auch **die richtige Aussprache**.

Während kleine Kinder noch einige Laute weglassen, können Vierjährige schon schwierige Buchstabenfolgen (str-,spr-) sprechen. Neue **Strukturen der Grammatik** lernen die Kinder intuitiv. Dreijährige probieren schon die ersten Nebensätze aus. Im Schulalter können die Kinder schon komplizierte Sätze bilden.

Diese sogenannte **Sprachkompetenz** ist lebenswichtig. Mit ihr können sich die Knirpse Gehör verschaffen und sich so ihren Platz im Leben erobern.

2. Rolle der Eltern im Sprechlernprozess

Sprechen lernen ist kein Solo-Ausflug des Kindes.

Sprechen lernt das Kind nicht ohne Personen, die es bei diesem Prozess aktiv unterstützen. Und das sind zunächst einmal die Eltern als wichtigste, zuverlässigste und dauerhafteste Bezugspersonen. Sie spielen neben dem Kind die zweite Hauptrolle beim Erwerb sprachlicher Regeln und Normen. Als die ersten, aktiven Sprachlehrer entscheiden sie u.a. darüber, ob und wie es dem Kind gelingt, in Kommunikation mit anderen zu treten zu können. Im Dialog mit dem Kind lehren sie das Kind u.a. zu informieren, zu erzählen, zu erklären, zuzuhören, zu fragen oder zu antworten. Sie bringen dem Kind bei, dass auch nonverbale Signale oder der Klang von Sprache am Dialog beteiligt sein können. Und sie können dem Kind eine Freude am gemeinsam erlebten, sprachfördernden Spiel – und Bewegungssituationen vermitteln, die seinesgleichen sucht.

Was kann diese für die Sprachentwicklung wichtige Aussage u.a. für den täglichen Umgang von Eltern mit ihrem Kind bedeuten?

- **Blickkontakt zum Kind halten beim Sprechen:**
 - Es fühlt sich persönlich angesprochen
 - Es erleichtert ihm die Reizfilterung
 - Es nimmt meine Mimik, Gestik, meine Körpersprache wahr
 - Es kann sich besser auf mich konzentrieren
 - Es fühlt meine Präsenz in dieser Situation
 - Es lernt anhand meiner Mundstellung Laute richtig auszusprechen
- **Mit unterschiedlicher Klangmelodie zum Kind sprechen:**
 - Es kann den Hörkontakt besser halten
 - Es kann die Konzentration länger aufrecht erhalten
 - Es lernt anhand meines Vorbildes rhythmisches und melodisches Sprechen
 - Es lernt Sprache als Gesamtausdruck des eigenen Befindens kennen
- **Zeit für Gespräche nehmen :**
 - Es fühlt sich ernst genommen
 - Es lernt Gefühle auszudrücken
 - Es lernt gerade Erlebtes zu verarbeiten
 - Es lernt in entspannter Atmosphäre Gesprächsregeln

▪ **Das eigene Handeln sprachlich begleiten**

Damit die Kleinen richtig sprechen lernen, gilt die Faustregel: Wenn Eltern zuhören, reden Kinder. Umgekehrt gilt dies jedoch ebenso! Ohne Aufmerksamkeit vergeht jedem die Lust am Sprechen!

Als die ersten, aktiven Sprachlehrer entscheiden die Eltern darüber, ob und wie es dem Kind gelingt, in Kommunikation mit anderen zu treten zu können. Im Dialog mit dem Kind lehren sie das Kind zu informieren, zu erzählen, zu erklären, zuzuhören, zu fragen oder zu antworten. Sie bringen dem Kind bei, dass auch nonverbale Signale oder der Klang von Sprache am Dialog beteiligt sein können. Und sie können dem Kind eine Freude an gemeinsam erlebten, sprachfördernden Spiel – und Bewegungssituationen vermitteln, die seinesgleichen sucht.

3. Möglichkeiten von Sprachentwicklungsstörungen

Für viele Kinder verläuft die Sprachentwicklung leider nicht optimal. Diese Vermutung wird bestätigt, da in Deutschland ca. ein viertel aller Kinder bei Schuleintritt deutliche Sprachauffälligkeiten zeigen. Dies unterstreicht nochmals die Notwendigkeit, sich mit dem Thema des Spracherwerbs auseinanderzusetzen, um so die Kinder unterstützen zu können.

3.1. Dyslalie

auch Stammeln genannt

Mit ca. fünf Jahren ist die sprachliche Entwicklung zunächst weitgehend abgeschlossen. Das Kind kann sich nun in einfachen und deutlichen Sätzen ausdrücken. Spätestens zu dieser Zeit fällt eine Sprachentwicklungsstörung des Kindes auf, da meistens die sprachlichen Unterschiede zu den Spielgefährten auffallend sind. Am häufigsten kommen bei den Kindern Schwierigkeiten mit dem Artikulieren einzelner Laute oder Lautverbindungen vor. Es gibt viele Ausprägungen von Dyslalien. Eine Art die verschiedenen Erscheinungsbilder der Dyslalie zu ordnen, ist die Ordnung nach dem qualitativen Aspekt.

- So wird z.B. im Fall von einer Lautauslassung (Mogilalie, Elision) „Schwein“ zu „Wein“ oder „Schule“ zu „Sule“, da der „Sch“-Laut ausgelassen wird oder es werden einzelne Laute innerhalb eines Wortes ausgelassen, die als einzelne Laute ausgesprochen werden können, nicht aber als Lautverbindungen (z.B. wird „Blume“ zu „Bume“ oder „Treppe“ zu „Teppe“).
- Oft werden auch Laute durch andere Laute ersetzt, die einfacher zu artikulieren sind. So wird z.B. im Fall von einem Lautersatz (Paralalie, Substitution) „Gabel“ zu „Dabel“ oder „Kinder“ zu „Tinder“, da „G“ und „K“ durch die ähnlich klingenden und leichter auszusprechenden Laute „D“ und „T“ ersetzt werden.
- Es können auch Lautfehlbildung (Dyslalie im engeren Sinn) auftreten. Das Kind setzt dann einen Laut ein, der nicht in dem System der gesprochenen Sprache existiert.
- Von einem Lautzusatz (Adjunktion) spricht man, wenn ein Laut als Orientierungspunkt vor einer schwierigen Lautverbindung eingeschoben wird. Z.B. „Dleiter“ statt „Leiter“, „Miltch“ oder „Milich“ statt „Milch“. Es können auch ganze Silben eingeschoben werden.

- Werden Laute innerhalb eines Wortes verschoben, so dass z.B. „Lokomotive“ zu „Mokolotive“ wird, spricht man von einer Lautumstellung (Metathesis, Permutation).
- Werden Laute innerhalb eines Wortes einem anderen „leichteren“ Laut angeglichen, wie z.B. bei „Eibenbahn“ oder „Federmeffer“ wird von einer Lautassimilation (Angleichung) gesprochen. Lautassimilationen können zu Lautvertauschungen führen.

3.2. Dysgrammatismus

sind Störungen in der Satzbildung. Übersetzt bedeutet Dysgrammatismus „schlechter Grammatismus“ (dys = abweichend, übel, schlecht).

Bei dieser Sprachstörung werden die grammatikalischen Regeln der Sprache nicht beachtet. Es werden z.B. unvollständige Sätze und unvollständige Wörter genutzt. Satzteile werden einfach ausgelassen oder verdreht, falsche bzw. fehlende Formen werden verwendet oder Artikel, Fälle und die Beugung von Wörtern wird falsch benutzt. („Ich Bub bin.“ / „Straße Ball rollt.“ / „...die Igels...“)

Der Dysgrammatismus wird in drei Stufen eingeteilt.

- **Erste Stufe:** Das Kind kann weder selbst vollständige Sätze bilden noch nachsprechen. Es nutzt Einwortsätze und Aneinanderreihungen von Ausrufen oder Wörtern, wobei mehrere Deutungen möglich sind. Die Sprache entspricht den frühesten Stufen der „normalen“ Sprachentwicklung.
- **Zweite Stufe:** Das Kind kann kleine Sätze richtig oder mit wenigen Fehlern nachsprechen, aber keine fehlerfreien Sätze formulieren. Zeitwörter werden nur in der Nennform verwendet.
- **Dritte Stufe:** Kurze Sätze spricht das Kind fehlerlos nach, bei längeren Sätzen sind Fehler vorhanden. In der Spontansprache sind häufig falsch verwendete Wörter und Redewendungen, sowie ein falscher Satzbau festzustellen.

Der Dysgrammatismus ist nie ein rein sprachliches Phänomen, das nur die grammatikalische Sprache betrifft. Bei dieser Sprachstörung sind häufig auch andere sprachliche Ebenen und andere Entwicklungsbereiche betroffen. Bei dysgrammatisch sprechenden Kindern ist zu beobachten, dass sie oftmals zusätzlich Konzentrations- und Aufmerksamkeitsschwierigkeiten, Symptome der Hyperaktivität, eine eingeschränkte Merkspanne und Speicherfähigkeit, sowie eine schwach entwickelte Redefreudigkeit zeigen. Die Ursachen des Dysgrammatismus sind bis heute nicht eindeutig geklärt.

Zwei Erklärungsversuche für das Entstehen von Dygrammatismus sind die Folgenden:

- Dysgr. als Folge eines spezifischen Defizits der auditiven Wahrnehmung
- einer Schwäche der auditiven Speichersysteme
- einer Schwäche der rhythmisch-melodischen Fähigkeiten
- einer spezifischen sprachlichen Systemschwäche
- einer Retardierung in der Entwicklung kognitiver Strukturen und Verarbeitungsstrategien
- eines spezifischen Lernrückstandes
- eines zeitlich verzögerten Ablaufs des Regelerwerbs

Bei der Behandlung der Sprachstörung ist es wichtig, dass die gesamte Entwicklung des Kindes beachtet und gefördert wird. Im Allgemeinen wird neben dem Sprachausbau noch an der Wahrnehmung gearbeitet. Musikalisch-rhythmische Erziehung, Bewegungserziehung und Sozialerziehung bieten sich an.

3.3. Wortschatzarmut

liegt dann vor, wenn der Wortschatz des Kindes für sein Alter zu klein, also eingeschränkt ist. Das bedeutet, dass das Kind viele Dinge nicht benennen kann, und sich mit hinweisenden Ausdrücken und Formulierungen wie z.B. „das da“ hilft, einzelne Begriffe für mehrere Worte verwendet (z.B. „Happa“ für alles Essbare oder „Mann“ für alle Menschen), oder Begriffe falsch abgerufen werden. Meistens sind auch alltägliche Begriffe dem Kind nicht geläufig und die Sprachinhalte (z.B. die Aufforderung „Lege den Ball auf den Tisch“) können nicht richtig umgesetzt werden. Wortschatzarmut tritt in der Regel nie isoliert auf, sondern immer in Kombination mit anderen Sprachauffälligkeiten. Ist das Hörvermögen des Kindes oder die Verarbeitung des Gehörten eingeschränkt, wirkt es sich immer negativ auf den Spracherwerb, den Sprachgebrauch und das Sprachverständnis aus. Denn das Sprechen, die Sprache und das Hören sind eng miteinander verknüpft.

3.4. Eingeschränktes Hörvermögen

kann zu einem verzögerten Sprachbeginn und/oder zu einer Sprachauffälligkeit führen. Daher sollte immer wieder das Hörverhalten der Kinder beobachtet werden, da auch nur bestimmte Teileistungen des Gehörs gestört sein können. Man unterscheidet das primäre und das sensorische Hörzentrum.

- Das **primäre Hörzentrum** umfasst die Hörorgane und ihre Fähigkeit, das Gehörte an die Hirnrinde weiterzuleiten. Ist das primäre Hörzentrum von einer Schädigung betroffen hat das Kind eine Höreinschränkung.
- Das **sensorische Hörzentrum** ist das begriffsbildende Zentrum. Ist das sensorische Hörzentrum von einer Störung betroffen, spricht man von einer „akustischen Agonie“. D.h. das Kind ist nicht in der Lage akustische Geräusche nach ihrem Klang zu erkennen. In sehr abgeschwächter Form liegt so eine akustische Agonie vor, wenn das Kind Leute ersetzt (Paralalie, Substitution), z.B. statt „K“ ein „T“ spricht.

3.5. Auditive Teileistungsstörungen

die deutlich eingeschränkte auditive Aufmerksamkeit bzw. die Fähigkeit, sich auf wechselnde Sprachangebote angemessen einzustellen, haben ebenfalls Einfluss auf die Sprachentwicklung

- Beeinträchtigung der Lautdifferenzierung, d.h. die Fähigkeit, Sprachlaute und Lautverbindungen zu unterscheiden (z.B. Nagel und Nadel)
- verkürzte Hör-Merk-Spanne
- Beeinträchtigung der akustischen Figur-Grund-Wahrnehmung, d.h. genaues Hören, wenn mehrere Menschen gleichzeitig sprechen oder andere Geräusche im Raum sind
- Beeinträchtigung im Richtungshören, d.h. der Fähigkeit, ein Geräusch oder einen Sprecher zu orten

Die Ursachen für Sprachauffälligkeiten oder Sprachstörungen sind vielschichtig und multifaktoriell.

Das Kind benötigt Sprachanregungen, die individuell zu ihm passen. Das heißt, dass es für ein Kind ganz wichtig sein kann viele und intensive Sprachanregungen zu erhalten, da sie ihm vermutlich fehlten. Ein anderes Kind wurde aber vielleicht in seiner Sprachentwicklung eingeschränkt, in dem es zu viele Anregungen erhielt und ständig unterbrochen wurde. Hier wäre es dann wichtig, dem Kind auch Zeit und Ruhe zu gönnen, damit es selber seine Sprache ausprobieren kann. Ein drittes Kind muss vielleicht erst lernen, seine Wünsche zu verbalisieren, ehe es den Wunsch erfüllt bekommt. Die Möglichkeiten den Spracherwerb zu unterstützen sind vielfältig und individuell unterschiedlich. Das vierte Kind stammt evtl. aus einer Migranten-Familie und wächst mehrsprachig auf, wobei die Eltern die deutsche Sprache entweder gar nicht oder ggf. nur bruchstückhaft beherrschen und dem Kind für die deutsche Sprache kein Sprachvorbild sein können.

4. Sprache bedeutet mehr als sprechen lernen

Das wird besonders deutlich, wenn die Kinder in den Kindergarten kommen. Dort wird klar: Körperliche Auseinandersetzungen sind fehl am Platz. Wer sich mit Worten verständigen kann, ist im Vorteil. Außerdem ist eine gute Sprachentwicklung die Grundlage für das spätere

Lesen –und Schreibenlernen. Aus diesem Grund werden alle 4jährigen mit dem Delfin-Test in Zusammenarbeit mit den Grundschulen überprüft und erhalten ggf. eine Sprachförderung.

Dabei sind die Möglichkeiten der Durchführung einer solchen Sprachförderung so unterschiedlich wie die pädagogischen Konzeptionen von Kindertagesstätten.

Nachfolgend wird das Konzept des Bewegungskindergarten Mobile auf der Grundlage der Wichtigkeit von Bewegung und der Psychomotorik erläutert.

5. Bedeutung der Bewegung für die Sprachförderung im Mobile

In der therapeutischen Praxis ist prägnant aufgefallen, dass Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen auch in anderen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Motorik und sozialer Interaktion Probleme aufweisen.

Testreihen, die in der Klinik für Kommunikationsstörungen in Mainz bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen durchgeführt wurden, ergaben ein deutliches Bild:

Ein hoher Prozentsatz der getesteten Kinder wies bei normaler Intelligenz und funktionell intakter Sinneswahrnehmung (Hör-und Sehfähigkeit) Probleme in der Motorik auf.

- bei Kindern mit artikulativen Schwierigkeiten (phonologisch, phonematische Sprachstörungen) zeigte sich kein Zusammenhang mit motorischen Beeinträchtigungen
- Kinder mit Problemen in der Sprachleistung (Wortschatz, logische Verknüpfungen) zeigten zu einem hohen Prozentsatz motorische Auffälligkeiten (vor allem bei der Planung von Bewegungen und Bewegungsabläufen und Gleichgewicht)

Diese Testreihen legen die Vermutung nahe:

Wer Sprache nicht planen kann, kann auch keine Handlung planen. Wer keine Handlung planen kann, kann auch Sprache nicht planen.

Eine besondere Rolle in der Kommunikationsentwicklung nimmt die emotionale Zugewandtheit durch die Eltern ein. Mangelnde oder nicht ausreichende liebevolle zwischenmenschliche Interaktion kann dazu führen, dass ein Kind in der vorsprachlichen Phase beim Erwerb des Grundwortschatzes nicht über ausreichende Referenzbezüge verfügt. Ein Ausbleiben des Sprachverständnisses oder ein verspäteter Sprechbeginn sind häufig die Folge.

Auffällig ist, dass Kinder mit verspätetem Bedeutungserwerb auch in ihrer Spielentwicklung und Kreativität eingeschränkt sind.

Sprachentwicklungsauffälligkeiten führen meist zu einer veränderten Kommunikationsstruktur zwischen Eltern und Kindern und damit auch häufig zu Kommunikationsstörungen, die die kognitive und soziale Entwicklung des Kindes beeinträchtigen können.

Sprache wird sozusagen verstanden als ein Schlüsselwerkzeug des Handelns!

6. Bedeutung der Psychomotorik für die Sprachförderung im Mobile

Motorische, sensorische, soziale und emotionale Faktoren spielen bei der Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit eine große Rolle

Dieser Ansicht ist die Psychomotorik mit ihrer systemischen Perspektive und betont die Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung und Sprache in der kindlichen Entwicklung.

Sie bietet keine Programme, sondern theoretisch gut fundierte und praktisch nachhaltige alternativen zu einer komplexen Sprach –und Kommunikationsförderung.

Wir sehen zwei Möglichkeiten des Einsatzes für die Psychomotorik in unserem Kindergarten:

- Wir beziehen die Bewegung in alle Spiel –und Förderprozesse während der speziellen Sprachförderung ein und sehen in der Entwicklung psychomotorischer Dimensionen einschließlich der Sprache ein Ziel unserer Sprachförderung
- Während des gesamten Kindergartenalltages sehen wir die Psychomotorik als Gelegenheit zur sprachlich-kommunikativen, auch sprachspezifischen Förderung

Betrachten wir einmal, welche Prozesse bei der Kommunikation eine Rolle spielen, dann stellen wir fest, dass diese Felder gleichzeitig auch Lernfelder darstellen, die für eine ressourcen –und stärkeorientierte Kommunikationsarbeit genutzt werden können. Diese enge Verbindung von Sprache und Handeln, von Sprache und Bewegung spiegelt sich in den Angeboten der Sprachförderung und der psychomotorischen Arbeit im Kindergarten Mobile.

7. Bedeutung des Selbstkonzeptes für die Sprachförderung im Kindergarten Mobile

Das Selbstkonzept eines Kindes zeigt sich in seiner Fähigkeit, sich kommunikativ mit den Anforderungen seines Lebenskontextes auseinanderzusetzen.

Es gibt nur wenige Untersuchungen zum Selbstkonzept von Kindern mit Sprach- und Kommunikationsproblemen (nur Studien):

Herausgefunden wurde in diesen Studien, **dass das Selbstkonzept maßgeblich beeinflusst wird von der sprachlich-kommunikativen Entwicklung.**

Gerade im Interaktionsgeschehen und in der Beziehungsgestaltung erhält das Kind wichtige Informationen über die eigene Person.

Verweigert es diese Form der Kommunikation (selektiver Mutismus) fehlen dem Kind entscheidende Informationen zur Ich-Findung.

Isolierte Sprachstörungen können sich ebenfalls schnell als **Störungen der Interaktion** auswirken und so können rein funktionelle Mängel schnell zu einer prekären Struktur des Selbstkonzeptes führen.

Hypothesen:

- Sprachstörungen ziehen emotionale Störungen nach sich
- Emotionale Störungen führen zu Sprachstörungen
- Beide Störungen haben eine gemeinsame Basis (neurologische Störungen, familiärer Hintergrund....)

Festgestellt wurde weiterhin, dass sich umgekehrt

ein positives Selbstkonzept günstig auf den Spracherwerb auswirkt; d.h., dass durch ein positives Selbstkonzept gute Voraussetzungen zum Spracherwerb geschaffen werden können.

Ein Kind, das sich generell für leistungsfähig hält, wird sich und oft in neue Situationen begeben und sich dabei Anreize und Herausforderungen schaffen, sich zu bewähren.

Ein starkes Selbstkonzept kann ihm auch in Situationen zum Erfolg verhelfen, bei denen es nicht unmittelbar Erfolg erwarten kann.

Kinder mit schwachem Selbstkonzept werden in der Regel neue oder unbekannte Situationen eher vermeiden und damit Anforderungen aus dem Weg gehen. Sie nehmen sich dabei aber gleichzeitig Anreize für ihre weitere (sprachliche) Entwicklung (Generalisierung)

Viele ältere Kinder kompensieren dies durch Lesen. Nicht-Leser mit schwachem Selbstkonzept sind demzufolge besonders benachteiligt.

Vermeidet ein Kind aber ständig neue Situationen und Herausforderungen, hat dies auf Dauer Auswirkungen auf die Lösung sowohl kognitiver als auch interpersoneller Probleme. Es begibt sich in einen **Teufelskreis** aus „ich kann nichts- ich mach nichts – ich wage nichts – ich hab überall keinen Erfolg – ich kann gar nichts

7.1. . Möglichkeiten zur psychomotorischen Förderung bei einem instabilen Selbstkonzept bei Kindern mit sprachlichem Förderbedürfnis:

- Umfangreiche Anregung kommunikativ-interaktiver Prozesse (Literacy)
- Altersangemessene Sprache
- Einbindung der Eltern als Experten für ihr Kind
- Situationsorientierte Rollenspiele
- Erlebnispädagogische Angebote
- Entwicklungsbegleitende, psychomotorisch orientierte Kommunikationsförderung

Die Psychomotorik im Bewegungskindergarten Mobile betont die Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung und Sprache in der kindlichen Entwicklung. Sie bietet **keine sturen Sprech-Lern-Programme**, sondern theoretisch gut fundierte und praktisch nachhaltige Alternativen zu einer komplexen Sprach –und Kommunikationsförderung.

Unterstützt wird eine solche psychomotorisch orientierte Sprachförderung durch das Bielefelder Screening, das 10 Monate vor der Einschulung die Fähigkeiten für den Erwerb der Lese-Rechtschreibfähigkeiten testet. Das sich daran anschließende 20 Wochen dauernde Hören-Lauschen-Lernen-Programm I und II für die getesteten „Risiko-Kinder“ (das sind die Kinder, die beim Test 4 oder mehr Risikopunkte erzielten) sowie von Kindern, denen eine regelmässige Teilnahme an einer „Sprachgruppe“ einfach nur gut tut, „beleben“ wir durch viele psychomotorische Förder-Spiele.

Eingebunden in kindorientierte Projekte setzen wir in unserer psychomotorischen Kindergartenarbeit immer wieder neue Schwerpunkte.

8. Ganzheitliche Sprachförderung im Bewegungskindergarten Mobile

Nach alledem wird deutlich, warum unserer Meinung nach die Durchführung eines Sprachprogrammes allein nicht ausreicht, um die gesamte Sprachentwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern.

Ein Kind besteht aus einem komplexen System vieler miteinander verbundenen Lern- und Entwicklungsprozesse. Sprechen ist mehr als eine richtige Mundstellung – viele verschiedene Faktoren spielen beim Miteinander sprechen eine Rolle - an der Kommunikation sind viele verschiedene Faktoren beteiligt. Aus diesem Grund verstehen wir im Bewegungskindergarten Mobile die Sprachförderung als eine ganzheitliche Förderung.

8.1. Kennzeichen einer ganzheitlichen Sprachförderung

Ganzheitliche Sprachförderung versteht sich als ein übergreifendes Prinzip, das abhängig ist von den teilnehmenden Kindern, der Sprachförder-Situation, der Organisationsform von Sprachförderung und den Interaktionsstrukturen der Sprachfördergruppe

8.2. Merkmale einer ganzheitlichen Sprachförderung

- Eingebundenheit in die Förderung der gesamten Persönlichkeit
- spracherwerbsorientiertes Vorgehen
- Berücksichtigung des engen Zusammenhangs von Spracherwerb und der Wahrnehmungs – und Bewegungsentwicklung
- themenorientiertes Vorgehen
- spielerische Organisation

8.3. Prinzipien bei der Durchführung ganzheitlicher Sprachförderung

- kein Zwang aus Achtung der Persönlichkeit und Individualität des Kindes
- Voraussetzung: Wohlfühlen, Geborgenheit, Gemeinschaft
- prozessorientiertes Vorgehen: Spaß am Lernen, Selbstständigkeit
- offene Einstellung gegenüber den Spielideen der Kinder
- individuelle Ermittlung des Förderbedarfs einer Klasse

9. Sprachförderung vom ersten Kindertag

Die Sprachförderung im Kindergarten beginnt am ersten Kindertag – für alle! Darüber hinaus entwickelte der Bewegungskindergarten Mobile eigene Sprachförder-Konzepte für die Kinder, die aus den verschiedensten Gründen einer darüber hinausgehenden Förderung in einer Kleingruppe bedürfen.

Der Königsweg des kindlichen Entwickelns und Lernens ist unserer Meinung nach das Spiel, nicht das Programm.

Aus diesem Grund orientieren wir uns bei der Auswahl der Inhalte jeder Fördereinheit an den Bedürfnissen der Kinder. Situationsorientierte Pädagogik macht bei uns auch vor der Sprachförderung nicht halt. Von uns ausgearbeitete Stundenbilder dienen uns zwar als Leitbild einer inhaltlichen Orientierung, passen sich aber den immer wieder neu hinzukommenden Kindern mit ihren wechselnden Bedürfnissen an.

Weil gerade in der Sprachförderung Kleingruppenarbeit wichtig ist, besteht keine Gruppe aus mehr als 6 – max. 8 Kindern. Aus der intensiven Sprachförderarbeit der vergangenen Jahre bildeten sich bislang drei kleine Sprachfördergruppen heraus, die alle situationsorientiert und psychomotorisch arbeiten und von den eigens dafür fortgebildeten Erzieherinnen des Mobile betreut werden. Die Sprachförderarbeit durch die den Kindern vertrauten Erzieherinnen hat unser Meinung den großen Vorteile ggü. der Arbeit mit externem Personal, dass wir die Erfahrungen aus dem Alltag der Kinder in die Förderung einfließen lassen und darüber hinaus mit der Gruppenarbeit vernetzen können. Die Sprachfördergruppen werden gruppenübergreifend gebildet, so dass die Kinder Erfahrungen mit neuen Kindern machen können, die sich nachhaltig auf ihr Selbstkonzept auswirken.

9.1. Kleine Wuppi-Gruppe

Sie beginnt für die Kinder, die mit vier Jahren am Delfin 1 teilnahmen und bei denen ein zusätzlicher Sprachförderbedarf festgestellt wurde. Sie findet 2x wöchentlich vormittags statt und ist in fünf Phasen mit entsprechenden Schwerpunkten eingeteilt.

In der ersten Phase Spiele wie z.B.:

- Zum Warmwerden und Kennenlernen *Bewegung*
- Zur auditiven Wahrnehmungsförderung und der auditiven Merkspanne *Was hörst du?*
- Zur Förderung der Mundmotorik *Mundgeschichten*
- Zur Körperorientierung, taktil-kinästhetischen Wahrnehmungsförderung *Spüren*
- Zur Lateralisation, vestibulären Wahrnehmungsförderung, Raumlage *Edukinestetik*
- Delfin 1 (als Spiel zur Überprüfung des Gelernten)

In der zweiten Phase Gegensätze wie z.B.:

- Bienen auf der Blumenwiese *Experimente*
- Eckig – rund *Bewegungs- Spiele*
- Voll – leer *Wahrnehmungsspiele*
- Glücklich – traurig
- Leicht – schwer
- Warm – kalt
- Höhle-Haus
- Satt – hungrig / durstig
- Aufgepumpt - platt
- Möglichkeit eines Sprach-Nachmittags-Angebotes / BISC

In der dritten Phase Wortschatzerweiterung durch Redeanlässe wie z.B.:

- In der Bäckerei *Bildbetrachtungen*
- In der Apotheke *Rollenspiele*
- In einem Sportladen *Wahrnehmungsspiele*
- In der Küche *Bewegungsspiele*
- Nachmittags im Park *Entspannungs-Angebote*
- Im Garten
- Auf dem Weg zum Kindergarten
- Wald-Tage
- Urlaub am Meer
- Der Briefträger kommt

In der vierten Phase knifflige Fragestellungen wie z.B.:

- Müssen Fische trinken?
- Kann Schnee wärmen?
- Fallen Vögel beim Schlafen vom Baum?

In der fünften Phase Erlebnisse wie z.B.:

- **Yoga mit Sätzen, Reimen, Einzahl/Mehrzahl und Rhythmus**
- **entspannte sich regelmässig im Snoezelraum**
- **beendete die Wuppi-Treffen mit einer Sprach-Fitness-Probe**
- **Wuppi-Kinder bekommen die Möglichkeit, in die HLL-Gruppe wechseln**

9.2. Große Wuppi-Gruppe

An ihr nehmen einmal wöchentlich nachmittags die Wuppi-Kinder teil sowie Kinder mit aktuellem Förderbedarf. Diese Nachmittags-Fördereinheit ist eine psychomotorische Erlebnisstunde mit Inhalten, die sich thematisch an die o.g. Schwerpunkte der verschiedenen Phasen anschließt.

Ziele der großen Wuppi-Gruppe:

- Lernen am Modell
- Themenorientiertes Sprechen
- Dialogische Situationen schaffen
- Sich als Spielpartner anbieten
- Förderung der freien Rede
- Förderung von Wortschatz und Reihenfolgen
- Interventionen durch correctives Feed back
- Kommunikationsregeln
- Angebot von Strukturmodellen
- autonome Entscheidungen treffen
- Sich ausprobieren
- Körperorientierung, Lateralisation, Raumlage
- Wahrnehmung
- Mitteilung von Emotionen
- Auditiv Merkspanne
- Wortschatzerweiterung und Beschreibung

9.3. Drachenschule / HLL

Der Kindergarten Mobile arbeitet mit dem Würzburger Sprachförderprogramm Hören-Lauschen-Lernen, an dem bis zu 10 Kinder ein Jahr vor ihrer Einschulung 20 Wochen lang täglich eine halbe Stunde teilnehmen

Dies Programm besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen:

- Es beginnt mit **Lauschspielen**, die das Ziel haben, das Gehör für Geräusche der Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen vermitteln, daß Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen muß.
- Mit **Reimen** sollen anschließend Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdeckt und angewendet werden.
- Danach werden die Kinder mit Konzepten **Satz und Wort** vertraut gemacht und sie lernen, daß gesprochene Sätze sich in kleinere Einheiten zerlegen lassen.
- Die nächste Trainingseinheit befaßt sich mit **rhythmischem Sprechen**, um die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.
- Darauf baut die **Arbeit mit Phonemen** auf, in der sich die Kinder auf laute innerhalb des Wortes konzentrieren und Lautgrenzen akustisch wahrgenommen werden.

Weil das HLL als reines Trainingsprogramm nicht mit unserer systemischen Sicht vereinbar ist, nehmen wir zwar die Inhalte dieses Programms auf, bieten sie aber nicht als isolierte Förderung an, sondern betten die Sprachspiele in kleine psychomotorische Fördereinheiten, die die Kinder zum Mitmachen motiviert und in denen sie ihre Lebensthemen wieder finden.

10. Beispielhafter Stundenablauf einer großen Wuppi-Gruppe

Dritte Phase: Wortschatzerweiterung durch Redeanlässe

Sprachförderung mit Hilfe von Körpererfahrung und Materialerfahrung

Wuppi geht mit seinem neuen Freund in der Hundeschule

1. **Wuppi begrüßt die Kinder und zeigt ihnen seinen neuen Freund, den er in einem Kasten versteckt hält**
 - a. **Kinder raten / tasten.... (ein TT-Ball)**
 - b. **Wuppi erzählt, dass er mit seinem Freund in die Hundeschule geht**
2. **Morgens im „Hundekörbchen“**
 - a. **Gemeinsam überlegen, was Wuppi erledigen muss, bevor er sich mit seinem Hund auf den Weg zur Hundeschule machen kann (sich anziehen/waschen.....)**
 - **Ideen wiederholen und auf Bewegungen übertragen**
 - b. **Wir gehen mit unserem Hund an der Leine los (Stäbe/TT-Bälle)**
 - **Bewegungsideen der Kinder sprachlich aufgreifen (Auge-Hand-Koordination)**
3. **In der Hundeschule**
 - a. **Wir legen die „Leinen“ (Stäbe) zur Seite; unser „Hund“ (TT-Ball) sitzt neben uns;**
 - b. **Wuppi erzählt sein erstes Erlebnis aus der Hundeschule und fragt die Kinder:**
 - **Was habt ihr auf dem Weg erlebt?**
 - **Ist es euch auch so ergangen wie Mia?**
 - c. **Wuppi stellt das „Rudel“ (viele TT_Bälle) vor und die Kinder (Hunde) bekommen Zeit, um mit dem Rudel zu spielen**
4. **Nach der Hundeschule**

Alle treffen sich im Hundekörbchen und tauschen aus, was sie erlebt haben und betonen nochmals, was uns am besten gefallen hat
Wir spielen das Sprachbewegungs-Spiel:

 - a. **Mein Dackel Waldemar und ich – wir 2 (streicheln, sich zeigen,2 Finger)**
 - b. **wir wohnen Regenbogengasse 3 (Regenbogen zeigen, 3 Finger)**
 - c. **und wenn wir abends unsre Runde drehn (sich um die Achse drehn)**
 - d. **dann kann man Dackelbeine wackeln sehn (Knie und Hände wackeln)**
5. **Verabschiedung**
 - a. **Kinder verabschieden sich jeder auf seine Weise von Wuppi**